



DEN LEGIONELLEN IM TRINKWASSER VORBEUGEN

Im Juni 1976 erkrankten 182 Teilnehmer eines Treffens ehemaliger Armeeangehöriger in Philadelphia (USA) an einer schweren Lungenentzündung. Ursache der Erkrankung, an der 34 „Legionäre“ verstarben, war eine Infektion mit dem bakteriellen Erreger „Legionella pneumophila“. Seit einigen Jahren treten auch in Südtirol Krankheitsfälle auf.

Legionellen sind im Süßwasser natürlich vorkommende Bakterien. Von den vielen Arten ist die Legionella pneumophila (Anteil von etwa 70 bis 90%, je nach Region), die für Erkrankungen des Menschen bedeutsamste Art. Sie ist Erreger der Legionellose oder Legionärskrankheit.

Im Wasser vorhandene Legionellen führen nach heutiger Kenntnis nicht zu einer direkten Gesundheitsgefährdung.

Problematisch wird es, wenn sie in größerer Zahl im Wasser enthalten sind. Legionellen sind für den Menschen gefährlich, wenn er legionellenhaltige Aerosole (kleinste Wassertröpfchen), wie sie z.B. beim Duschen entstehen, über die Atemwege aufnimmt, da diese entzündliche Erkrankungen der Lunge verursachen können.

Wo kommen Legionellen vor?

Legionellen können in jedem Leitungssystem und jedem Warmwasserspeicher auftreten. Egal, ob zuhause im 100-Liter-Boiler oder im 2.000 Liter und mehr fassbaren Warmwasserspeicher eines Hotels oder der zentralen Warmwasseraufbereitungsanlage eines Wohnblocks, unabhängig davon, ob im Pavillon eines Krankenhauses, einer Ferienanlage oder auf einem Campingplatz.

Legionellen können sich theoretisch überall dort vermehren, wo in technischen Einrichtungen Wasser mit einer Dauertemperatur von 25 bis 55°C vorgehalten wird.

Dies kann zum Beispiel der Fall sein in

- Warmwasserversorgungsanlagen
- Whirlpools, Heil- und Schwimmbädern
- Klimaanlage, Luftbefeuchtern
- Zierspringbrunnen
- Abwässern

Wo kann Gefahr für den Mensch ausgehen?

Gefahren für den Menschen entstehen dort, wo sich Legionellen in stark verunreinigten Wasserinstallationssystemen einnisten können und sich an Wasserauslässen verkeimte Aerosole bilden.

Gute Bedingungen für die Einnistung und Vermehrung von Legionellen finden sich:

- in älteren Warmwassersystemen, die aus Energiespargründen nur mit Niedrigtemperaturen betrieben werden.
- in Installationen mit maroden Rohren, überdimensionierten Rohrquerschnitten, weitverzweigten oder unzugänglichen Leitungsnetzen mit fehlender Dauerzirkulation und toten Stichleitungen.
- in Biofilmen, an Rohr- oder Behälterinnenwandungen.



Welche Maßnahmen können ergriffen werden?

Es gibt eine Reihe einfacher Wartungsvorkehrungen, um die Vermehrung der Legionellen im Wasser zu verhindern, die vom Mieter vorgenommen werden können:

- Verkrustungen und Kalkansammlungen an Duschköpfen und Wasserhähnen sind zu entfernen.
- In nicht genutzten Zimmern einmal pro Woche kurzes Betätigen aller Wasserhähne (Warm- und Kaltwasser)
- Alle Wasserfilter sollen regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden.
- Wasserbetriebene Kühl/Klimaanlagen müssen regelmäßig gereinigt und gewartet werden.

Maßnahmen des WOBI-Aktionsplanes zur Legionellenbekämpfung

Um das Legionellenrisiko in den vom WOBI verwalteten Gebäuden auf ein Minimum zu reduzieren, wird es für notwendig gehalten, die folgenden Maßnahmen anzuwenden:

1. Erhöhung der Warmwassertemperatur am Einlauf in das Verteilernetz in allen Gebäuden im Eigentum und/oder in Verwaltung des WOBI; man führt eine neue Richtlinie ein, mit der die Einlauftemperatur des Warmwassers auf 60°C ansteigt.
2. Für die Warmwasseraufbereitungsanlagen, in denen man die Vorlauftemperatur zentral regeln kann, führt man die Richtlinie zu einer Erhöhung des Warmwassers bis auf 65°C für zwei Nachtstunden.
3. Zur Kenntnis zu nehmen, dass die Maßnahmen unter Punkt 1. und 2. nur nach eingehender Information der Mieter ergriffen werden.
4. In den von Dritten verwalteten Gebäuden wird man dem Kondominium-Verwalter einen Antrag zur Ausarbeitung eines Planes zur Vorbeugung des Legionellen-Risikos stellen.
5. Eine angemessene Informationskampagne zur Sensibilisierung der Mieter in Bezug auf das Legionellen-Risiko mit Angabe der Vorkehrungen, die in jeder Wohnung getroffen werden müssen.
6. Die Technische Abteilung bzw. den Verantwortlichen der Gruppe Haustechnik des Instandhaltungs-büros zu beauftragen, jene Gebäude mit folgenden Charakteristiken (alte Rohrleitungen, Verlängerung der Leitungen, das Vorhandsein von Tanks) herauszufinden, die besondere Risiken aufweisen und außerordentliche Maßnahmen erfordern (Austausch von Rohrleitungen, das Schneiden von trockenen Ästen, Verwendung von Vorsorge- und Behandlungsmaßnahmen chemischer Natur).
7. In den zukünftigen Projektierungen jene Vorkehrungen zu treffen, um indirekte Wege in den Wohnungen zu verhindern und den Wasserzähler im Bad zu installieren.
8. Mit dem Programm der Umwandlung der Tanks für die Warmwasseraufbereitung fortzufahren.
9. Eine Karteivorlage der Anlage vorzubereiten, aus der alle Elemente hervorgehen, die im endgültigen Risikoplan vorgesehen sind (Stichproben der Temperaturen – Häufigkeit der Kontrollen usw.), eventuell in Zusammenarbeit mit spezialisierten Firmen.